

Kirchberg, Einschicht

Archivalien: Pfarrarchiv Eugendorf.

Literatur: PILLWEIN, Salzachkreis 373. — DÜRLINGER, Handbuch 41.

Filialkirche.

Filialkirche zum hl. Georg

1390 stiftet Pfarrer Ulrich von Seekirchen mit einem Gut auf dem *Kirchperg dem lieben Herrn St. Görgen* eine Wochenmesse. Die Diözesanvisitation von 1614 erwähnt außer dem Hochaltar noch einen auf der rechten Seite zu Ehren des hl. Laurentius. Aus den Kirchenrechnungen:

1641: *Dem Tischler zu Seekirchen wegen der Tafeln zu der Parkirchen 4 fl. Dem Maler ist wegen St. Georgen Figuren auf besagten Tafeln bezahlt worden 30 fl.* — 1666: *Reparierung des Kirchenpodens, Parkirchen und Kirchenstände.* — 1698/99: Neuer Dachstuhl und Erbauung des Turmes. — 1702: *Für 2 neue von Wax possierte und eingefasste Altärl 6 fl.* — 1704: *Zwei neue Fenster ausgebrochen, zwei alte*



Fig. 243 Kirchberg. Filialkirche, Ansicht von Südosten (S. 265)

zugemacht. — 1706 und 1707: *Meinrad Guggenbichler, Bildhauer zu Mondsee, wegen des verfürgten neuen Altars 58 fl. Wegen Fassung des von Holz geschnützten Bildnus St. Georgii, welches in den Schacher zu der Aich gestellt worden 3 fl.* — 1708: *Matthias Fiesbauer, Schlosser in Seekirchen, für das Gitter zu Aich 6 fl. 27 kr.* — 1714: *Georg Altmann, Zimmermeister für Machung der Kirchenständ 22 fl.* — 1762 werden der baufällige Turm, auch die Dachung repariert, eine neue Kirchentür ausgebrochen und neue Kirchenstühle beigeschafft für 232 fl. — 1795: Neue Glocke. — 1851 wird die größere Glocke neu gegossen. — 1893: Neue Glocke. — 1905 kam der Kreuzweg von Plainfeld (gemalt von Josef Schauer in Seekirchen, 1805) hierher.

Am Fronleichnamstage, den 23. Juni 1911, schlug der Blitz in den Turm ein, wobei der barocke Zwiebelhelm und die Glocken dem Brande zum Opfer fielen.

Lage. Lage: Auf einem isolierten Hügel neben einem Bauernhofe gelegen, weithin sichtbar. Der malerische Anblick des Kirchleins wird nur durch die moderne hellgraue Zinkblechdachung beeinträchtigt (Fig. 242).

Charakteristik. Charakteristik: Einschiffiges gotisches Kirchlein mit netzgewölbtem einspringendem Chore, flachgedecktem Schiffe (mit hölzerner Westempore von 1640), gemauertem Dachreiter im W. vom Jahre 1699 (Helm von 1911) und gotischer Sakristei (Fig. 242—245).

Das Langhaus, dessen flache Decke 1699 erneuert wurde, ist älter (XIII.—XIV. Jh.) als der spätgotische, dem XV. Jh. angehörige Chor samt Sakristei.

Äußeres (Fig. 242, 243):

Bruchstein, verputzt, gelb gefärbelt.

Langhaus: W. Dreiecksgiebelfront mit aufgesetztem Turme. Rundbogige, einfach beschlagene alte Tür mit abgeschrägter Laibung. Daneben eingemauerter, eiserner Opferstock und Weihwassermuschel. Hölzerner Vorbau. — S. Links oben kleines Fenster, in der Mitte unten ein gleiches, darüber ein gotisches Spitzbogenfenster mit breit gekehlter Laibung; rechts oben ein größeres gotisches Spitzbogenfenster von gleicher Form, schräg darunter eine flachbogige Tür in Holzrahmung mit Schindelvordach (1762 ausgebrochen). — N. Links oben rundbogiges Fenster, rechts unten kleines oblonges Fenster. — Steiles modernes Zinkblechsatteldach.

Äußeres.
Fig. 242, 243.

Langhaus.

Chor: Einspringend, etwas höher, dreiseitig abgeschlossen. Einfacher Sockel, gotisches steinernes Abschlußgesims mit Rundstab und breiter Hohlkehle. Im S. und N. je ein rundbogiges Fenster (1704 ausgebrochen), im SO. eingemauertes Relief (s. unten), im O. vermauertes gotisches Spitzbogenfenster mit tief gekehlter Steinlaibung; im NO. vermauertes gotisches Fenster mit abgeschrägter spitzbogiger Laibung und Kleeblattbogen (beide wurden 1704 zugemauert). Modernes Zinkblechsatteldach, über dem Abschluß abgewalmt.

Chor.

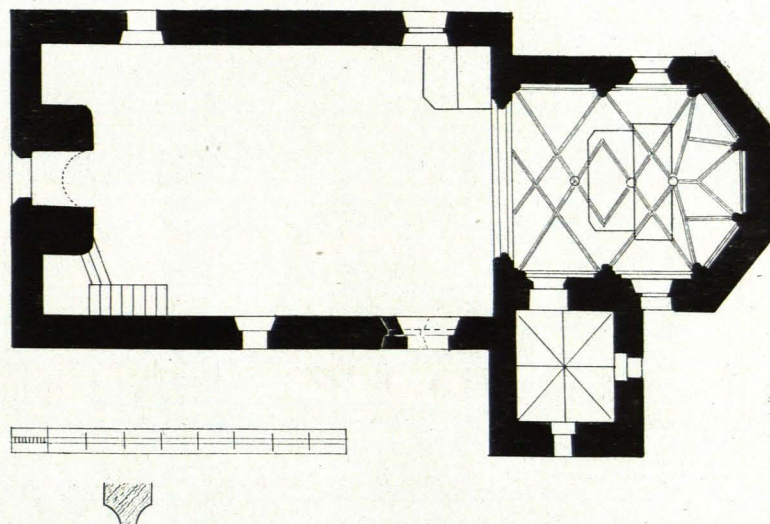


Fig. 244 Kirchberg. Filialkirche, Grundriß 1:200 (S. 265)

Turm: Gemauerter Dachreiter über dem Westgiebel. Quadratisches Untergeschoß, achtseitiges Obergeschoß mit drei flachbogigen Schallfenstern im N., O. und S. und einer großen Schlüsselschießcharte im W. Der alte Schindelzweibelhelm brannte 1911, da er keinen Blitzableiter hatte, durch Blitzschlag ab und wurde durch einen achtseitigen pyramidenförmigen Helm mit Zinkblechdachung ersetzt.

Turm.

Sakristei: Im S. des Chores, eingeschossig. Niedriger Sockel. Im S. und O. je ein kleines Fenster. Im S. steinernes gotisches Hohlkehlgesims. Schindelpulldach.

Sakristei.

Inneres (Fig. 244, 245):

Gelb gefärbelt, Decke weiß. Fußboden aus Ziegelplatten.

Inneres.
Fig. 244, 245.

Langhaus: Über Hohlkehle flache Stuckdecke. Im O. gotischer spitzbogiger Triumphbogen mit profilierter Steinlaibung mit einem breiten Rundstab in der Mitte. Im W. der rechteckig vorspringende Unterbau des Turmes, von rundbogigem Eingange durchbrochen. Oben rechteckige Öffnung.

Langhaus.

Im W. eingebaut alte hölzerne Westempore mit flachem, unten einfach kassettiertem Boden und gerader Brüstung. Diese ist mit sechs rechteckigen Gemälden (Öl auf Holz) geschmückt: a) Der hl. Georg gefangen vor dem Kaiser. Legende: *Zur Zeit des Kaisers Diocletian — St. Georg der christlich Ritterman — The vil wunder mit großer Macht — Wurd darumb dem Kaiser gefangen bracht.* — b) St. Georg wird mit Keulen geschlagen. Legende: *Der lüef mit anderen vilen plagen — In grausam hart mit Kolben schlagen — Versuecht Ihn mitt Peinen allerhandt — Muest doch darmit warden zueschandt.* —

Westempore.

c) St. Georg wird vor dem Kaiser zur Hinrichtung geführt. Legende: *Der Kaiser khündt diß erdulden nicht — Schafft daß man St. Georg bald hinricht — Da war sein Glaub erst recht probiertt — Als man ihm zue dem Rad ausführt.* — d) Links die Kaiserin mit zwei Frauen, rechts St. Georg am Rade, von Engeln getröstet. Legende: *Khain pein, khain marter war also groß — Nit im khündt geben den Herzstoß — Blib altzeit beständig gesund wolgemuett — Sieh was der Glaub zue Christo Thuett.* — e) Links der thronende Kaiser, rechts St. Georg kniend, vor zusammenfallenden Götzenbildern. Legende: *Alß ihn der Khaiser bezwingen wolt, — Daß er den Abgöttern opfern solt, — Ruefft er zue Gott in Himmel auff — Die Götzenbilder füellen zue Hauff.* — f) Enthauptung des hl. Georg und der Kaiserin. Legende: *Zu letzt alß dise Rütterthat — Gott zue vollenden geffallen hatt — Wurd er enthaupt, erlangt den Lohn — Sampt der Khayserin die Martter Crohn.* — Qualitativ geringe, aber interessante Arbeiten, datiert 1640.

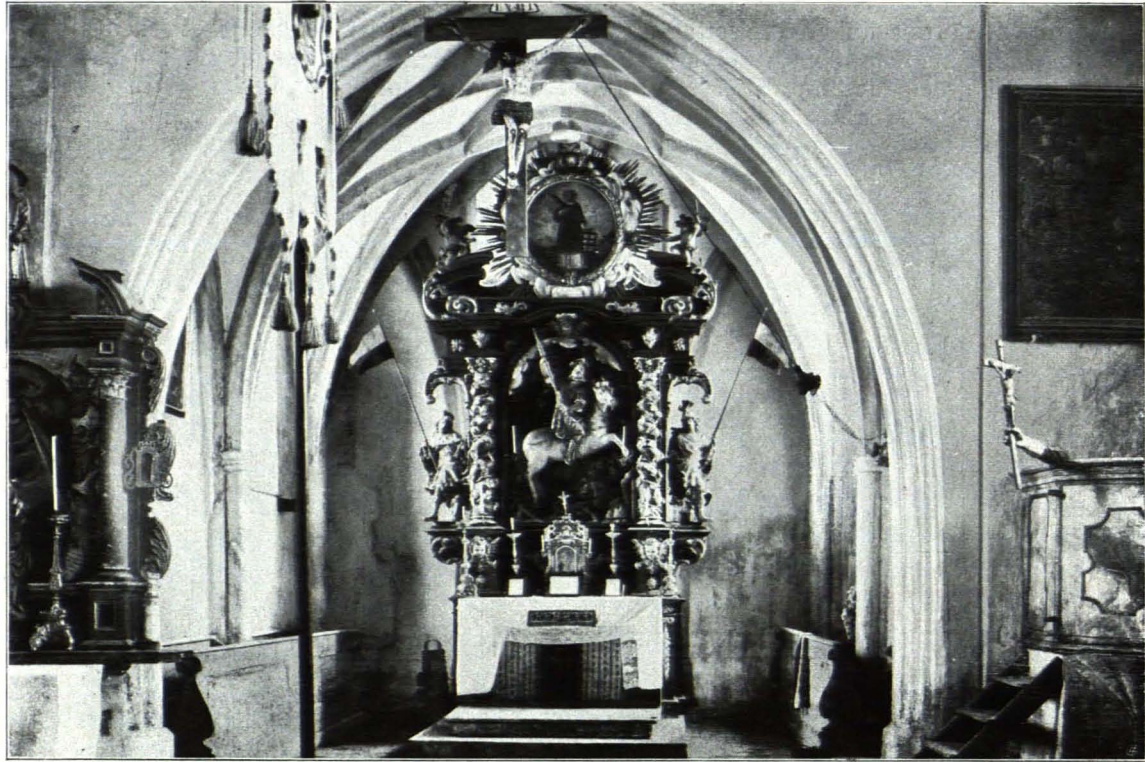


Fig. 245 Kirchberg. Filialkirche, Inneres (S. 265)

Chor. Chor: Einspringend, gleichhoch, Boden um eine Stufe erhöht. Spätgotisches Netzgewölbe mit breit gekehlten Rippen, drei runden Schlußsteinen. In den sieben Wandfeldern sind spitzbogige Gurtbogen eingebündet, denen in den vier Ecken und in der Mitte der beiden Langseiten mit halbachtäckigen Sockeln versehene halbrunde Säulen vorgelagert sind, in welche die Rippen einschneiden; die beiden Halbsäulen im Chorrechteck haben einfache Ringkapitäl. Im S. gotische Sakristeitür in spitzbogiger Steinlaibung, profiliert durch einen Rundstab zwischen zwei Hohlkehlen. Am Boden unter dem Triumphbogen eine große quadratische Marmorplatte.

Sakristei. Sakristei: Gratiges Kreuzgewölbe mit vier spitzbogigen Stichkappen. Die beiden Fenster in flachbogigen Nischen.

Einrichtung.

Einrichtung:

Altäre.
Hochaltar.
Fig. 246.

Altäre: 1. Hochaltar (Fig. 246). Auf zwei Holzstufen gemauerte Mensa mit roter Marmorplatte. — Aufbau: Holz, schwarz gestrichen, mit vergoldeten geschnitzten Verzierungen. Predella mit vergoldetem Fruchtgehänge, an den Seiten zwei prismatische Säulenpostamente mit schön skulptierten, alt polychromierten Cherubsköpfen. Daneben je eine ausladende Statuenkonsole mit vergoldeter Akanthusranke. Im Hauptteil in der Mitte rundbogige Nische mit der alt polychromierten Holzstatue des auf einem Schimmel reitenden hl. Georg, der mit dem Speer den Drachen durchbohrt; dahinter auf Felsen die kleine Figur der knienden gekrönten Königstochter. Oben ein Cherubskopf. — Daneben zwei vorgestellte gewundene



Fig. 246

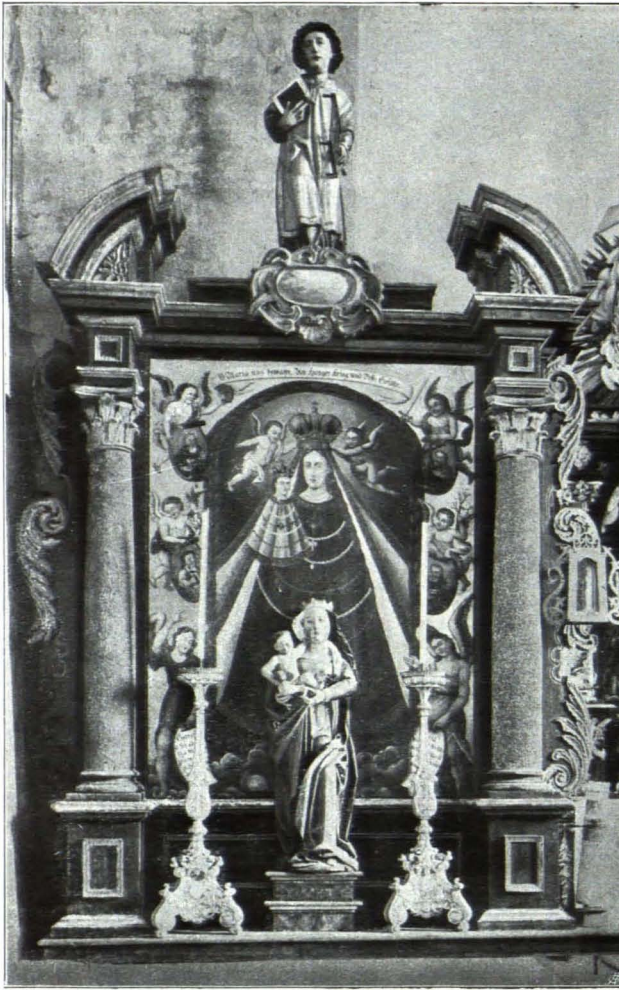
Kirchberg. Filialkirche, Hochaltar von Meinrad Guggenbichler, 1707 (S. 266)



Fig. 247

Kirchberg. Filialkirche, Detail vom Hochaltar (1707) (S. 268)

Fig. 247.



Säulen, von vergoldetem Weinlaub umwunden, mit vergoldeten Kompositkapitälen; am Fries des Gebälkstückeres darüber je ein kleiner Cherubskopf. An den Seiten auf Konsolen links die Statue des hl. Sigismund (eines Jünglings im Panzer, mit Fürstenhut und Hermelinmantel, mit Pfeilen und einer rot-weißen Fahne in den Händen), rechts die Statue des hl. Florian (Fig. 247). Über den Statuen hornartige Baldachinvorsprünge mit vergoldeten Ranken. Verkröpftes Gebälk. — Flachbogige Giebelansätze mit vergoldeten Ranken, darauf je ein sitzender Putto mit einem Palmzweig. In der Mitte in einem vergoldeten Lorbeerhain, umgeben von weißen Wolken, drei Cherubsköpfchen und Strahlenkranz, ein ovales Aufsatzbild (Öl auf Leinwand), der hl. Laurentius, in ganzer Figur stehend, mit Palmzweig und Rost; im Hintergrunde die Marter des Heiligen. Gute Arbeit.

Der interessante, besonders durch seine intakte Originalfassung sehr seltene und wichtige Altar ist eine sehr gute Arbeit des Bildhauers Meinrad Guggenbichler aus Mondsee vom Jahre 1707.

Kleines Rokokotabernakel, Holz, rotbraun marmoriert, mit vergoldetem Gitterwerk. Um 1740.

Neben dem Hochaltare ein eiserner Opferstock.

2. Seitenaltar (Fig. 248): An der östlichen Langhauswand links. Gemauerte Mensa mit roter Marmorplatte. — Wandaufbau: Holz, schwarz gestrichen, mit vergoldeten Verzierungen. Über der Predella ganz übermaltes Marienbild, umgeben von zwei Engeln mit Schrifftafeln und vier Putten mit Porträts von Heiligen; flankierend zwei Säulen mit vergoldeten korinthischen Kapitälern; daneben vergoldetes Blattwerk. Gerades Gesims mit Kartusche und flachbogigen Giebelansätzen. Darauf die

Darauf die

kleine Statue des hl. Laurentius. — Statt des Tabernakels Statuette der hl. Maria mit dem Kinde.

Auf dem Predellafelde die Inschrift: *Gott dem Allmechtigen zu Ehrn dan aller Christglaubigen Seelen zu Trost hat Georg Knutzinger zu Knutzung und Magtalena sein hausfrau dis altärl setzen lassen. Im Jahr 1691.* — Die beiden Statuen sind noch spätgotisch, um 1500.

Kanzel. Kanzel: Einfache buntmarmorierte Holzbrüstung; Arm mit Kreuzifix. XVII. Jh.

Kirchenbänke. Einfache Kirchenbänke von 1762.

Skulpturen. Skulpturen: 1. Am Triumphbogen Kreuzifix, Holz, polychromiert; XVI. Jh.

2. Außen an der Südostwand des Chores. Eingemauerte rechteckige Granitplatte, oblong, mit dem in Hochrelief gearbeiteten Brustbild einer bartlosen Person en face, mit einer runden Mütze. XV. Jh. (?). Wahrscheinlich Grabmalfigur (Fig. 249).

Fig. 249.

Gemälde. Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Dreifaltigkeit, Kreuzifix, Monstranz, Immaculata, umgeben von Engeln und sieben Heiligen; unten die armen Seelen im Fegefeuer. Mittelmäßig, datiert 1721. 2. Die hl. Familie; beschädigt, schwach, XVIII. Jh. 3. Maria-Hilf, XVIII. Jh.



Fig. 249

Kirchberg. Filialkirche, Steinrelief (S. 268)

4. Zahlreiche Votivbilder des XVIII. Jhs., auf denen interessanterweise St. Georg als Viehpatron dargestellt ist.

5. Ecce homo und schmerzhaftes Mutter Gottes, gering, XVIII. Jh.
Moderner Öldruck-Kreuzweg.

Leuchter: 1. Am Hochaltare vier schön geschnitzte Holzleuchter, alt versilbert, um 1707.

Leuchter.

2. Am Seitenaltare zwei schön geschnitzte Rokokoleuchter, Holz, alt vergoldet, Mitte des XVIII. Jhs.

Reliquiar: Messing, zum Teil versilbert, in Form einer kleinen Monstranz, mit getriebenen Verzierungen. Datiert: I. H. — E. H. 1744.

Reliquiar.

Koppl, Weiler

Archivalien: Pfarrarchiv (Kirchenrechnungen seit 1623 mit Lücken). — Konsistorialarchiv.

Literatur: HÜBNER, Flachland 1, 168. — WINKLHOFER, Intelligenzblatt 1808, 564. — PILLWEIN, Salzachkreis 385. — DÜRLINGER, Handbuch 50. — RICHTER, Untersuchungen 714.

In Boschenstein, unweit der Kirche K., ist nach den Angaben WINKLHOFERS ein Schloß gestanden, das den im XII. und XIII. Jh. nachweisbaren Herren von Nockstein gehörte. 1313 schon hatten die Bischöfe von Chiemsee dort ihren Richter sitzen, ohne daß wir den Erwerbstitel dieser Hofmark — von den Bischöfen präbendierten Landgerichtes — wüßten. 1807 wurde dieses Gericht mit Neuhaus vereinigt.

Pfarrkirche zum hl. Jakob.

Pfarrkirche.

Die Kirche zu Koppl erscheint zum ersten Male im Jahre 1514, und zwar als Filiale von Seekirchen. Am Chorgewölbe fand man die Jahreszahl 1511, am Sakramenthäuschen steht 1518. 1592 ließ sich hier ein Expositus nieder, der seit 1611 als förmlicher Vikar vorkommt. 1859 wurde Koppl zur Pfarre erhoben. Ein Inventar von 1607 führt u. a. auf:

Im hochwürdigen Sacramenthäusl ain mössinge Khapsen, darinnen ain clains vergolts Capsl zum hw. Sacrament, darüber ein rothtaffenter Peytl. Auf dem vordern Altar zwen alt eisern Leichter. Sechs alt Wandlstangen. Abermals auf den zweyen nidern Altären S. Sebastian und etliche andere Pilder, auch auf jeden Altar ain weißleinern Altartuech mit geferbten Franzen, so schlecht sein. Ain schwarze Schreibtafl auf der Canzl.

Die Diözesanvisitation von 1614 fand das Sakrament *in tabernaculo lapideo muro affixo fenestra duplici et cancellis etiam ferreis munito a cornu dextero* sowie drei Altäre; der zweite war der hl. Margareta geweiht, *quod versus murum reducatur et ampliatur ac deinde cathedra concionatoria parva mundetur, ubi nunc pars imaginis predicti altaris est, muro affigatur.* Der dritte war der hl. Kreuzaltar.

Schon 1682 besorgte man, daß *der obere getäffelte Poden sinken, herabfallen und großes Unglück verursachen werde.* Am 16. Juni 1690 nun, *da gleich die Kirchmenig wegen der Wettergottsdienst versamlet ware, hat besagter Poden merklich zu sinken und zu krachen angefangen; der völlige Einfall hat mit alsbald gesetzten Spreizen bekummerlich verhuettet werden können; auf erfolgten Fall wären die 2 Seitenaltäre, wovon der aine noch schön und sauber ist, völlig ruiniert, auch die Kirchmenig nit mehr zum hl. Gottesdienst bey so vor Augen scheinendem Ruin erschienen, wie sie sich dann verwichenen Sonntag bereits um ein merkliches verringert hat, nit weniger die ad interim gesetzten Spreizen die schwere Last nit lang werden aushalten können.* Ein Überschlag zur Reparatur belief sich auf 332 fl.

1691: *Dem Hofzinngießer wegen 6 gemachter Altarleuchter über altes Zinn 12 fl 30 kr.*

1716: *Den 1. Oktober wegen des ruinosen Kirchengwölbs und Tachung durch geistl. und weltl. Obrigkeit mit Zueziehung des Maurer- und Zimmermeisters den Augenschein vorgekehrt, hat man ausgelegt 4 fl. 48 kr. Da der Maller sambt einem Gsölln und der Tischler wegen des Hochaltars den Augenschein und Masserey eingenommen, ist mit Einschluss des Kutschers und Pferd auf Zehrung und anderes ergangen 3 fl.*

1717 *beginnt die Gwölbung des Chorpogens, auch wird ein Fenster auf der Emporkirche ausgebrochen; die Kosten belaufen sich auf 602 fl. 16 kr.*